



Geschichten aus der Schulstube

Vergangenes, Heiteres und Ernstes aus der Sekundarschule Affeltrangen 1859 – 1994

1859 durften 15 Knaben und 1 Mädchen aus dem Lauchetal zum ersten Mal die Sekundarschule im Bollsteg Affeltrangen besuchen. In den Jahren 1909, 1959 und 1984 sind zum 50-jährigen, 100-jährigen und 125-jährigen Jubiläum drei Festschriften geschrieben worden.

Bevor ich mich selbständig machte, unterrichtete ich von 1970 bis 1994 an dieser Schule. Schon während meiner Lehrtätigkeit und erst recht intensiv nach 2010 sammelte ich unzählige Bilder und historische Dokumente. Im Jahr 2019 begann ich die digitale Nostalgieplattform «Sekundarschule Affeltrangen anno dazumal... 1859 – 1994» aufzubauen. Sie umfasst mittlerweile sehr viele alte Bilder und Dokumente, darunter auch besondere Trouvaillen, wie zum Beispiel die Schülerliste der ersten Klasse aus dem Jahr 1859.

Die Plattform wird immer wieder von Hunderten Ehemaliger und Interessierter besucht. Es ist eine Frage der Zeit, bis sie aus dem Netz verschwinden wird. Mit ihr werden auch alle historischen Bilder und Dokumente verloren gehen.

Ich habe mich deshalb entschlossen, einen Teil der Dokumente zu einem Buch zu verarbeiten. Zu diesem Zweck gründe ich den Verein «Geschichten aus der Schulstube», in dessen Vorstand Ehemalige Einsitz nehmen werden. Über diesen Verein wird die Finanzierung, die Produktion und der Vertrieb des Buches laufen. Der Verkauf der Bücher wird einen kleinen Beitrag an die Finanzierung leisten. Eine Sponsoring-Aktion soll das Defizit tragen. Das Buch ist keine langweilige Chronologie. Der Fokus liegt auf heiteren und ernstesten Geschichten aus den Affeltranger Sekundarschulstuben, die mit vielen historischen Bildern illustriert werden.

Ueli Mattenberger im November 2025

Inhaltsauswahl «Geschichten aus der Schulstube»

Lehrer überfährt die Katze seiner Schülerin

Der Examentrick

Die erste Schülerliste 1859

Johann Ulrich Schmidt

Ein berühmter ehemaliger Schüler der Sekundarschule Affeltrangen

Eine salbungsvolle Festrede zum 25-jährigen Bestehen
der Sekundarschule aus dem Jahr 1884

Erinnerungen aus der Sekundarschulzeit 1911 – 1914

Der erste Rausch meines Lebens

Ein trauriger Jahresbeginn im Jahr 1984

Die legendäre Bienenwirtin Emmy Füllemann

Brief aus Lambarene 1959

Ausgewählte Klassenfotos von 1916 bis 1994

Stumpenmigg wird Schulhausabwart

Mein Abschied von der Schule

Die Gründerzeit der Schule 1859

Die 125-Jahr Jubiläumsfeier 1984

Heute und damals · Ehemalige berichten aus ihrem Leben

Nachruf auf einen Lehrer

Das ist nur eine Auswahl der geplanten Geschichten.

www.sekundarschule-affeltrangen.ch

Leseprobe

«Emmy Füllemann • Brief aus Lambarene 1959»



Emmy Füllemann, die legendäre Wirtin in der Biene Maltbach, besucht von 1938 bis 1940 die Sekundarschule Affeltrangen. Sie arbeitet von 1956 bis 1960 im Urwaldspital von Dr. Albert Schweitzer in Lambarene. Sie berichtet in der Festschrift zum 100-Jahr-Jubiläum der Sekundarschule Affeltrangen im Jahr 1959 von ihrer Arbeit im Urwaldspital. Das Bild zeigt sie anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums im

Jahr 1984. Sie verstarb 2025 im hohen Alter von 100 Jahren.

«Gerne wäre ich am grossen Fest der Sekundarschule Affeltrangen persönlich dabei gewesen, um alle die wieder zu sehen, welche in den Jahren 1938/39 und 1939/40 meine Mitschüler waren. Hätte gern mit euch alte, liebe Erinnerungen aufgefrischt und ein paar frohe Stunden erlebt. Leider ist mir dies nun nicht möglich und so hoffe ich, euch mit einem Afrika-Brief eine Freude zu bereiten.

Ihr alle erinnert euch sicher noch an die Geographiestunde über Afrika, in welcher uns Herr Lehrer Oberhänsli mit Begeisterung von Albert Schweitzer und seinem Werk erzählte! Damals mag es gewesen sein, als zum ersten Mal in mir der Wunsch erwachte einmal in dieses Urwaldspital zu gehen. Jahrelang blieb dies ein Wunschtraum, bis dann plötzlich im Herbst 1956 ein Aufruf in einer evangelischen Zeitschrift, in welchem dringend Helferinnen für Lambarene gesucht wurden, mich zum Handeln veranlasste. Ich meldete mich, und dann ging alles sehr schnell. Die üblichen Vorbereitungen wie Schutzimpfungen, Einkauf der Tropenkleider und Visagesuch für die Kolonien wurden erledigt. So flog ich in den ersten Apriltagen 1957 von Paris aus nach Lambarene.

Sekundarschule Affeltrangen anno dazumal...

Leseprobe

«Emmy Füllemann · Brief aus Lambarene 1959»

Zwei Jahre sind verflossen, seit ich diesem Ruf in den Urwald gefolgt bin und mich Doktor Albert Schweitzer in seinem Reich willkommen geheissen hat. Ihr alle kennt ja sicher die Geschichte der Entstehung des Urwaldspitals, wie sie Albert Schweitzer in seinem Buch «Zwischen Wasser und Urwald» so anschaulich geschildert hat. Ist man dort schon begeistert von diesem grossen Menschen, wie viel mehr ist man es, wenn man das grosse Werk, das er geschaffen hat, selber kennen lernen darf!

Das Spital ist im Laufe der vielen Jahre zu einem grossen Dorf herangewachsen, in dem 350 bis 400 Kranke untergebracht werden können. Dazu kommt noch das etwa 10 Minuten entfernt gelegene Lepradorf, wo zirka 180 Patienten ihre Wohnstätte haben. Das ganze Spital ist nach den Plänen und unter der persönlichen Leitung Albert Schweitzers gebaut worden, wobei er die Lebensgewohnheiten der Eingeborenen ganz besonders berücksichtigt hat. So kann denn jeder Kranke ein Familienangehöriges mitbringen, welches während seiner Krankheit für ihn sorgt und ihm auch das Essen kocht. Ein gut eingerichteter Operationsaal und tüchtige Ärzte sorgen dafür, dass alles nur Mögliche für die Kranken getan wird. So ist das Spital vom «Grand Docteur» auf Hunderte von Kilometern herum bekannt, und oft sind Kranke tage- oder wochenlang zu Fuss oder mit dem Boot unterwegs, um hier Heilung oder Linderung zu suchen und auch zu finden.

Dr. Schweitzer ist auch heute mit seinen 84 Jahren noch unentwegt an der Arbeit, sei es unten im Spital, auf dem Bauplatz, oder draussen in der grossen Baumpflanzung. So kommt es, dass das Petrollicht bis tief in die Nacht in seinem Zimmer brennt, wo er seine vielen Schreibebeiten erledigt, für die er tagsüber nie Zeit findet. Wir alle, die wir das Glück haben seine Mitarbeiter zu sein, können immer wieder nur aufs Neue staunen über diesen aussergewöhnlichen Menschen, dem das Wohlergehen von Menschen und Tieren über alles geht. Seine «Ehrfurcht vor dem Leben» ist nicht nur Theorie sondern wunderbare Wirklichkeit.

Mit dem Wachsen des Spitals wurden natürlich auch immer mehr Mitarbeiter notwendig. So sind wir gegenwärtig meistens um die dreissig

Sekundarschule Affeltrangen 1859 – 1994

Leseprobe

«Emmy Füllemann • Brief aus Lambarene 1959»

Personen versammelt am grossen Tisch im Speisesaal, wobei allerdings immer einige Besucher sind. Die grosse, weisse Familie ist sehr international und setzt sich zur Zeit aus Angehörigen 10 verschiedener Länder zusammen. Nebst den Weissen arbeiten natürlich eine grosse Zahl schwarzer Helferinnen und Helfer als Angestellte im Spital und im Haushalt mit, die auch hier wohnen. Es ist beglückend zu sehen, welche Achtung und Liebe die Schwarzen ihrem «Grand Docteur», wie er allgemein genannt wird, entgegen bringen.

Meine Arbeit im Urwaldspital besteht in der Führung der Küche für den weissen Haushalt und in der Besorgung des grossen Spitalgartens. Als Hilfen stehen mir 6 bis 8 schwarze «Buben» zur Verfügung. Am Anfang mag das viel scheinen. Aber wenn man bedenkt, dass es keine modernen Haushaltmaschinen wie in Europa gibt, dass alles Wasser und Holz für die Küche herbeigetragen werden muss, die Kühlschränke jede Woche zweimal mit Petrol gespeist werden, so ist es nicht mehr verwunderlich. Zudem arbeiten die Schwarzen nicht gerne schnell und sind bei der Arbeit durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Mit meinen Helfern verbindet mich ein nettes Verhältnis. Bis auf den Koch können alle weder lesen noch schreiben. Oft erzähle ich ihnen vom Leben in Europa; da kommt es dann manchmal zu den unmöglichsten Fragen. ...

Der vorliegende Text ist nur ein kleiner Auszug aus dem ganzen Kapitel.



Der Autor

Ueli Mattenberger (* 1947) ist in Amriswil aufgewachsen, besuchte die Volksschulen in Amriswil, das Gymnasium in Frauenfeld und bildete sich nachher an der Universität Zürich zum Sekundarlehrer phil. I aus. Die Fremdsprachenaufenthalte verbrachte er in Bournemouth und Paris.

Von 1970 bis 1994 unterrichtete er Sprachen, Geschichte und Musik an der Sekundarschule Affeltrangen. Er engagierte sich auch in vielen öffentlichen Ämtern. Seit 1973 ist er mit Margrit Mattenberger-Roth verheiratet. Das Ehepaar hat drei erwachsene Kinder und sechs Enkelkinder.

Im Jahr 1994 machte er sich selbständig. Er arbeitet immer noch in der Kommunikationsagentur seines Sohnes mit. In den letzten Jahren hat er sich vor allem auf die Gestaltung und den Satz von Büchern spezialisiert.

Im Jahr 2019 begann er mit dem Aufbau der Internet-Plattform «Sekundarschule Affeltrangen anno dazumal...1859 – 1994». Es ist ihm ein Anliegen, alle historischen Bilder und Dokumente für die Nachwelt zu erhalten. Deshalb hat er sich entschlossen, das Buchprojekt «Geschichten aus der Schulstube» in die Wege zu leiten.

*Ueli Mattenberger 2025
beim Recherchieren.*



*Ueli Mattenberger 1971
mit der Klasse 1969 – 1972.*

